

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Ausbringern 1,30 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Postgelde 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 9/2 bis 9 Uhr geöffnet. — Geschäftsbesorgung der Redaktion abends von 6/2 bis 7 Uhr. — Telefonruf 274.

Anzeigengebühren: Für die 6 gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 20 Pfg., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für Probeweile und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Kompletterer Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Briefe außerhalb des Inseratenteils 40 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Telefonruf 274.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 129.

Sonntag, den 5. Juni 1910.

150. Jahrgang.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die in Sperrung besetzten, im Grundbuche von Sperrau Band XV Blatt 649 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Landwirts **Cito Hoffmann** zu Sperrau eingetragenen Grundstücke:

1. Kartenblatt 4, Parzelle 832/121 Galkhaus mit Nachbarrecht an der Kirche Nr. 9, 6 a 26 qm mit einem Grundsteuerwert von 939 M.
2. Kartenblatt 4, Parzelle 120, Schulergerau an der Kirche Nr. 10, 4 a 60 qm mit einem Grundsteuerwert von 420 M.
3. Kartenblatt 4, Parzelle 968/511 Wiese, 28 a 94 qm mit einem Grundsteuerwert von 453 Talern.
4. Kartenblatt 4, Parzelle 969/512 Acker 18 a 86 qm mit einem Grundsteuerwert von 266 Talern

in den Auktionen in der Lauchstraße
am 29. Juli 1910,
nachmittags 3 1/2 Uhr
durch das unterzeichnete Gericht im Hofmann'schen Gasthause zu Sperrau versteigert werden.

Merseburg, den 1. Juni 1910.
Königliches Amtsgericht. (1308)

Städtische Pflichtfeuerwehr.

Montag, den 6. Juni 1910, (1275)
abends 8 1/2 Uhr,
Übung des Jahrganges 1909/12.
Antreten am Gerätehause. (Johannisstraße).
Der städtische Branddirektor.

Freiwillige Feuerwehr.

Montag, den 6. Juni 1910,
abends 8 1/2 Uhr,
Korpsübung.
Antreten am Gerätehause.
Der Kommandant.

Zur Wahl in Landeshut.

Breslau, 3. Juni. Eine gegen in Hohenstein abgehaltene Vertrauensmännerver-

sammlung der Zentrumsparthei beschloß einstimmig, den Zentrumswählern bei der Stichwahl im Wahlkreise Jauer-Bollenhain-Landeshut Wahlenthaltung zu empfehlen. Bei der Reichstagswahl in Kaiserslautern im Herbst v. J. hatten die Vertrauensmänner der Zentrumsparthei zur Stichwahl ebenfalls offiziell Wahlenthaltung proklamiert, es muß aber im Geheimen eine andere Parole ausgegeben worden sein oder die Wähler haben sich an die offizielle Parole nicht gehalten, denn der Sozialdemokrat siegte in der Stichwahl mit größerer Mehrheit. Eine Parole der Konventionen liegt bis zur Stunde noch nicht vor.

Die jüngste Enzyklika des Papstes.

Merseburg, 4. Juni.

Die Stimmen der Tagespresse, welche gegen die neueste päpstliche Enzyklika nachdrücklich Protest erheben und die darin enthaltenen Beschimpfungen des Protestantismus entkräftet zurückweisen, mehren sich.

Außer der Tagespresse hat jetzt das Präsidium des evangelischen Bundes in nachstehendem Protest Stellung genommen:

„Der Papst hat die dreihundertjährige Feier der Heiligprechung des Kardinals Karl Borromäus benutzt, um in einer Enzyklika gegen den Modernismus (vom 26. Mai 1910 veröffentlicht in italienischer Sprache am 29. Mai in Nr. 146 des „Offiziators Romano“) die Reformation, ihre Helden und Bekenner aufs ärgste zu schmähen. Die Reformatoren (reformatori) werden, hochwürdige und rebellische Männer“ genannt; die Erneuerer evangelischen Christentums sollen „Feinde des Kreuzes Christi“ gewesen sein, „Männer irdischen Sinnes, deren Gold der Dämon“ war. Vermehrer der Unordnung, Männer fälschlicher Heiligkeit, die den Lebensgütern der am meisten korruptierten Fürsten und Bisköfe folgten (dei principi e dei popoli più corrotti). Die Reformation wird ein „Tumult der Rebellion und eine Umkehrung von Glaube und Sitten“ genannt, die Reformatoren Verderber (corruptori), die „Europas Kräfte durch Krieg entnerot“ und „die Revolutionen der modernen Welt vorbereitet“ hätten, „in denen sich ein dreifacher Kampf gegen die Kirche vereinigt habe: ein blutiger wie in den ersten Jahrhunderten des Christentums, die häusliche Pest der Ketzerien und unter

dem Namen evangelischer Freiheit eine lasterhafte Verdoertheit und Unschicklichkeit corruzione di vizi e perversione della disciplina.“ Diese Beschimpfung der religiösen Heiligkeit und der größten Befreiungstat unseres Volkes ist eine empörende Herausforderung des tiefen Protestantismus. Zugleich ist das Wort von den „am meisten korruptierten Fürsten und Bisköfen“ eine Schmähung der deutschen Nation durch einen auswärtigen Bisköfe, der die Rechte eines Souveräns für sich beansprucht und von deutschen Regierungen zugebilligt erhält. Es wüßte dieses ungeheuerliche Urteil über die deutsche Reformation und den Ursprung unserer evangelischen Kirche ein großes Schicklicht auf die geschichtliche Bildung des „unsehlbaren“ Oberhauptes der römischen Kirche und seiner Kataklyse auf die Unübersichtlichkeit und Unversöhnlichkeit des Ultramontanismus, auf den wahren Wert der Friedensreden katholischer Bischöfe und auf die nationale und kulturelle Gefahr der politischen Organisationen der päpstlichen Bannerträger im Deutschen Reich.

Wir erheben deshalb im Namen unserer Mitglieder und wohl auch im Sinne aller bewußten deutschen Protestanten entkräfteten Einspruch gegen die rücksichtslose päpstliche Friedensföhrung, die um so verletzender wirkt, weil sie ohne jeden Anlaß und ohne jede Begründung der Proteste wider die Canisius-Enzyklika vom Jahre 1897 die damaligen Beschimpfungen noch zu überbieten wagt.

Jedem evangelischen Christen und deutschen Protestanten muß nun erneut zum Bewußtsein kommen, wie notwendig für den inneren Frieden des Reiches tatkraftige Abwehr der ultramontanen Machtbestrebungen ist.

Und so bitten wir denn unsere Hauptvertreter und Zweigvertreter im weiten deutschen Vaterlande, sich unserem Einsprüche anzuschließen und in Wahrung der unveräußerlichen evangelischen Lebenswerte, im Zusammenschluß aller deutschen Protestanten dahin zu wirken, daß die Segensgüter der Reformation als die Grundlagen echter deutscher Eestigung unserem Volke erhalten bleiben.“

München, 4. Juni. Der Berliner Mitarbeiter der „Münch. Neuest.“ schreibt diesem Blatte: Abgesehen von etwaigen Schritten der Regierung wird der Fluch des Papstes gegen die Evangelischen auch Konsequenzen

für die politischen Parteien haben. In konservativen Kreisen ist die Erregung viel größer als die Befürworter der Partei zu erkennen geben. Man plant große Kundgebungen, die wiederum auf die Beziehungen zu der Zentrumsparthei zurückwirken werden. In dieser Richtung: Partei, sowie überhaupt unter den deutschen Katholiken, wird die Enzyklika mit sehr geteilten Empfindungen aufgenommen werden.

Berlin, 3. Juni. In den evangelischen Kreisen äußert sich, nachdem die Letzte der kirchlichen Presse vorliegen, die Entkräftung über die Beschimpfung durch die neueste Enzyklika immer mehr. So nehmen heute offiziell parteiunabhängige Organe, der „Konservativen Korrespondenz.“ „Die Enzyklika enthält“, so heißt es darin, „eine ebenso unmaßige wie unerhöht wegwerfende Beurteilung der Reformation und der evangelischen Kirche. Die hiesig berufenen Organe der evangelischen Kirche werden sicherlich nicht verfehlen, diese von Haß gegen den Protestantismus, von einer tiefen Unkenntnis der Geschichte und einer völligen Verkennerung des Wesens der Reformation zeugenden Ausdrücke und Gedanken gebührend zurückzuweisen. Wir sind geradezu empört über eine derartige Kundgebung, und es soll betont werden, daß solche Worte das Empfinden weitest Kreise der evangelischen Staatsbürger aufs tiefste verletzen, sowie den konfessionellen Frieden direkt gefährden müssen, und daß keine Zurückweisung gegen solche Angriffe scharf und nachdrücklich genug sein kann.“

Schulfrage.

Offiziös schreiben die „Berl. Polit. Nachr.“:

Durch die trotz Widerspruch der Staatsregierung in das Lehrerbefolgungsgesetz vom 26. Mai 1909 in § 24 aufgenommene Vorschrift, betreffend die Genehmigung einer Mindestzulage von 700 M. für Leiter von sechsklassigen Schulen, ist die Frage der Organisation der Volksschule in den Vordergrund gerückt. Die Leiter von Schulen mit weniger als 6 aufsteigenden Klassen haben jetzt ein Interesse daran, auf die Umwandlung dieser Systeme in sechsklassige Anstalten hinzuwirken. Die Unterrichtsverwaltung sieht sich deshalb veranlaßt, dieser Frage in Zukunft besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Sie

GRAMM & BÖRNER

Halle a. S.

Möbelfabrik und Ausstellungshaus

Gr. Ulrichstr. 12.

Atelier für künstlerische und fachgemässe Ausgestaltung des Innenraums.

Vornehme aparte Arrangements.

Braut-Ausstattungen

Extra-Anfertigung nach gegebenen und eigenen Entwürfen.

80 Mustorzimmer

Übernahme kompl. Einrichtungen von Villen und Landhäusern.

Reichhaltigste Auswahl in Dekorationen und echten Perser Teppichen.

MAGGI'S Sternchen-Suppe

vorzügliche, wohlschmeckende
Teigwaren-Suppe
in Würfeln zu 10 Pfg. für 2-3 Teller.



steht auf dem Standpunkt, daß es dabei nicht auf die persönlichen Wünsche der Leiter ankomme; vielmehr müsse, da die Umwandlung regelmäßig einen Mehraufwand verursachen werde, der Schulverband gebilligt werden. Daß dieser lediglich, um dem Schulleiter eine höhere Amtszulage zuzuwenden, eine tiefeingreifende Veränderung der Schulorganisation beschließen werde, dürste kaum anzunehmen sein. Auch erfordert die Umwandlung die Genehmigung der Schulratsmitglieder. So erscheint es völlig ausgeschlossen, daß die Regierung ihre Genehmigung zur Umwandlung von nach Geschlechtern getrennten Schulsystemen in gemischte Systeme mit 6 aufsteigenden Klassen erteilen werde, wenn der Hauptzweck der Umwandlung darin besteht, den betreffenden Schulleitern die höhere Amtszulage aus § 24 des Lehrerbesoldungsgesetzes zuzuwenden. Die Änderung der Schulorganisation kann nur da genehmigt werden, wo sie durch sachliche Gründe geboten ist. So ist bisher von den Regierungen verfahren und so wird auch in Zukunft verfahren werden.

Abgeordnetenhaus.

* Berlin, 3. Juni.

Im Mittelpunkt des Interesses stand in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses die zweite Lesung des Reichelostengesetzes. Obwohl der Finanzminister die Wiederherstellung der Diktanden der Vorlage für die drei obersten Beamtenklassen mit guten Gründen bekräftigte, verblieb es bei den herabgesetzten Sätzen.

Dagegen wurde auf den entschiedenen Widerspruch des Finanzministers ein konservativer Antrag v. der Osten, es in bezug auf die Kilometergebühren bei der bisherigen Regelung zu belassen, mit erheblicher Mehrheit abgelehnt. Über einige minder wichtige Einzelheiten wurde noch gestritten, es verblieb im großen und ganzen aber bei den Beschlüssen der Kommission.

Es folgte der Initiativantrag der Abg. Dr. Kowaldt (Frl.) und v. Henning (Fonl.) betreffend Bekämpfung der Schulverschwendung in der Provinz Pommern. Nach Begründung des Antrages durch Abg. Dr. Kowaldt und Unterfertigung durch Dr. Kowaldt (Frl.) wurde der Gegenentwurf unvordrängend in erster und zweiter Lesung erledigt.

Eine längere Diskussion veranlaßte der Antrag des Abg. Dr. v. Savigny (Str.) auf Erleichterung eines Ordinarats für Kolonialrecht an der Berliner Universität. Vom Regierungssitz wurde erklärt, daß zunächst weitere Vorarbeiten für Kolonialrecht, Kolonialwirtschaft und Kolonialpolitik zu erledigen seien, bevor an die Durchführung des Antrages Savigny herangetreten werden könne. Nach Streichung der Worte „in dem nächsten Etat“ wurde der Antrag hierauf mit großer Mehrheit angenommen.

Überlo von der Antrag Prinz Bismarck (Fonl.) auf eine für die Kleinstfahrtdienstleistungen in der Provinz Pommern nach Begründung durch den Antragsteller und Bestätigung durch Abg. Dr. Wagner (Frl.) und andere. Nächste Sitzung Sonnabend.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 3. Juni. (Polnadrachten.) Sr. Maj. der Kaiser nahm heute vormittag im Neuen Palais die Vorträge des Chefs des Generalstabes der Armee, des Inspektors der Verbandsstruppen und des Direktors des Kriegsministers, am Nachmittag den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts entgegen. Sr. Maj. ist imstande, wieder Unterschriften vollziehen zu können. — Die Kaiserlichen Majestäten und Prinzessin Viktoria Luise

unternahm nachmittags von der Matrosenstation Kronsnoes am Jungfernsand bei Potsdam mit der Dampfjacht „Alexandria“ einen Ausflug nach dem Garmnthsee und von dort zurück durch den Prinz-Friedrich-Leopold-Kanal, den Grenzhäuser nach Wannsee und weiter nach Schildhorn. Hier wurde gewendet. Die Abendtafel fand auf der Fraueninsel statt. Die Rückkehr erfolgte in gebührender Abendstunde. Im Gefolge des Kaisers befand sich auch der Fürst zu Fürstenberg.

* Offiziell wird geschrieben: Dem Landtage wird in den nächsten Tagen eine Vorlage zugehen, durch welche eine Erhöhung der Kronsfideikommissrente um 2 Millionen Mark und die Einstellung eines Beitrages zu den Kosten der königlichen Theater im Betrage von 1 1/2 Millionen Mark durch den Etat vorgesehn ist. Nach den mit den verschiedenen Parteien gepflogenen Verhandlungen darf angenommen werden, daß die Vorlage im Abgeordnetenhause als genehmigt angesehen werden kann. Während in den meisten deutschen Staaten in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts zwischen Krone und Land ein heftiger Kampf um den Bestand an Domänen und Forsten geführt wurde, der zuletzt mit einer Naturalisierung dieses Bestes zwischen Staat und Fürstentum endete, hat die Krone Preußens den gesamten Domänen- und Forstbesitz dem Staate überlassen und sich mit einer festen Rente von 2 1/2 Millionen Taler Gold begnügt. Diese Rente repräsentierte damals etwa 31 v. H. des Reinertrages der preussischen Domänen und Forsten. Häufige damals wie in anderen Ländern eine Teilung des Domänen- und Forstbesitzes oder der Reinerträge aus denselben zwischen Krone und Staat auf dieser Grundlage stattgefunden, so würden die Einnahmen der Krone aus Domänen und Forsten, die sich nach dem Stande von 1909 auf über 22 Millionen Mark stellen, mithin sehr beträchtlich mehr betragen, als die Kronrenten selbst, nachdem sie in den Jahren 1859, 1868 und 1889 allmählich bis zu dem jetzigen Betrage von rund 15 7 Millionen Mark erhöht ist. Die Krone Preußens hat daher mit dem Entschlusse, sich mit einer festen Rente von dem Staatsdomänenbesitz zu begnügen, nicht nur Preußen den Streit um diesen Besitz erspart, welcher zum Teil bis in die neueste Zeit hinaus das Verhältnis zwischen den Fürsten und Ländern Deutschlands so empfindlich gerührt hat, sondern auch eine Ordnung, der Dinge herbeigeführt, welche finanziell ungleich vorteilhafter für den Staat wie für die Krone ist.

Oesterreich.

* Teplitz, 3. Juni. In Judmantei bei Teplitz kam es zu großen Ausschreitungen tschechischer Arbeiter gegen die deutsche Bevölkerung. Die Gendarmerie mußte einspringen und zahlreiche Verhaftungen vornehmen.

Kreta.

* Rom, 3. Juni. In hiesigen diplomatischen Kreisen ist man überzeugt, daß König Georg von Griechenland, wenn er keinen Erfolg im Sinne der Angliederung Kretas an Griechenland haben sollte, abdanken würde. In diesem Falle werde die Dynastie überhaupt das Land verlassen. — Als Gouverneur für Kreta wird der italienische Generalinspektor der türkischen Gendarmerie, Graf Robilant, genannt.

Lokales.

* Merseburg, 4. Juni.

* Vom Rathaus. Die Einführung der kürzlich gewählten Stadverordneten in ihr Amt wird nach dem Aندرste erfolglos.

* Jubiläums-Medaille. Den Rentner Franz Hippelchen Eheleute ist anlässlich der Feier ihrer goldenen Hochzeit von Sr.

Maj. dem Könige die Goldene Ehejubiläums-Medaille verliehen worden.

* Selbstmordversuch. In einem hiesigen Hotel waren gestern früh gegen 4 Uhr der Doktor der Zahnheilkunde Schapstedt, E., nebst Gattin eingekerkert. Als dieselben bis gestern nachmittag um 3 Uhr noch nicht herunter gekommen waren, öffnete man unter Aufsicht der Polizei gewaltsam und fand Beide in ihrem Blute liegend. Sie hatten sich die Pulsadern geöffnet. Die Polizei ordnete die Aufnahme Beide im Krankenhaus an. Es darf angenommen werden, daß Direktor E. schon vorher irgendwo sich zu ertränken versucht hat, denn seine Kleidungsstücke waren durchnäßt. Der Grund der Tat ist unbekannt. — Von anderer Seite wird zu der Angelegenheit noch gemeldet: Das Befinden der beiden Patienten ist ein gutes, jede Lebensgefahr ist ausgeschlossen. Das Motiv der Tat ist bisher zwar noch nicht bekannt, doch kann bestimmt berichtet werden, daß finanzielle Schwierigkeiten nicht vorzulegen haben.

* Explosion auf einem Motorboot. Der Automobilwerksbesitzer Herr Souer, der seinen Betrieb seit 1. April d. Js. von Halle nach hier verlegt hat, kaufte in Altona ein Motorboot mit Namen „Junja“, mit welchem er größere Reisen für Personenverkehr zu arrangieren beabsichtigte. Das Boot jagte 112 Personen. Herr Souer ist vor mehreren Tagen nach Altona gereist, um daselbst das Boot abzunehmen und war mit demselben vorgestern, Donnerstag, bis zur Wettin-Rotenburg-Schleuse gekommen, wo er auf der Saale in der Nacht zum Freitag verblieb. Gestern, Freitag, früh gegen 4 Uhr, als der Motor in Gang gesetzt werden sollte, um die Reise nach Merseburg anzutreten, entstand plötzlich auf bisher unaufgeklärte Weise eine Explosion des Bergwerks, wodurch die Flamme vermutlich weitestens, in das Reservoir schlug, und so das Fahrzeug vollständig vernichtet wurde. — Es waren 416ATER Weng in Altona. — Herr Souer selbst erlitt schwere Brandwunden an den Händen und an Unterlippe, konnte jedoch noch nach Merseburg transportiert werden, wohingegen der Steuermann so schwer verletzt wurde, daß er in einem Krankenhaus in Halle untergebracht werden mußte, wo er ansehend hoffnungslos darnieder liegt. Eine dritte Person kam mit leichten Verletzungen davon. Das Schiff repräsentierte einen Wert von 50-60.000 Mk. und enthielt allein fünf 3000 Mk. Silberzeug, (Zafelgerät etc.), was alles vernichtet worden ist. — Zu der Ankunft des Schiffes in Merseburg hatten die Ruderer, sowie das Personal des Herrn Souer die Anlegestelle mit Fahnen, Girlanden etc. geschmückt, und nun mußte die Fahrt ein so trauriges Ende finden. — Das W. finden des Herrn Souer soll sich heute nicht verschlummert haben.

Provinz und Umgegend.

* Weimar, 3. Juni. Hier haben in den letzten Tagen einbrecher ihr Unwesen getrieben. In einer ganzen Reihe von Villen, deren Bewohner verzeilt sind, haben die Unholden nicht nur alls, was ihnen von Wertig, gestohlen und alle Weinoorräte vernichtet, sondern auch durch Zerkümmern von Möbeln und anderem Hausrat großen Schaden angerichtet. Zwei der Unholden wurden festgenommen.

* Jena, 3. Juni. Ein junger Student hatte hier die Bekanntschaft eines Kleiners gemacht. Dem kurzen Umgang folgte bittere Reue, als der Student die Wahrnehmung machen mußte, daß er einem erbarmungslosen Expreßer in die Hände gefallen war. Der verzweifelte junge Mann opferte, was er opfern konnte; schließlich mußte er keinen Ausweg mehr und reiste kopflos ab, da der Kleiner gedroht haben soll, die Verfehlungen seiner Verbindung mitzuteilen. Nach einer

kurzen Fersahrt in die Reichshauptstadt fuhr der Student in das Freibad Wannsee und vergiftete sich dort mittels Zyankal. Nach dem Kleiner wird gefahndet.

* Naumburg, 3. Juni. Wie schon mitgeteilt, gebent der evangelische Pfarrerverein der Provinz Sachsen am Dienstag und Mittwoch kommenden Woche, den 7. und 8. Juni, seine Jahresversammlung hier abzuhalten. Der Verein, der zum ersten Male in Naumburg tagen wird, geht mit Verbands der deutschen Pfarrervereine; diese verfolgen nach ihren Satzungen vornehmlich folgende Zwecke: Die Pflege der brüderlichen Gemeinschaft und der Standesehre, die gegenseitige Förderung in der Übung der amtlichen und kirchlichen Aufgaben der Gegenwart, sowie die gegenseitige Unterstützung mit Rat und Tat in amtlichen und persönlichen Angelegenheiten, auch durch zweckentsprechende Einrichtungen. Die Hauptversammlung der sogenannten Pfarrereia, wird am Mittwoch im großen Rathssaale abgehalten. Sie beginnt um 9 Uhr mit einer Morgenandacht, und nach Begründung der Gäfte und dem Berichte des Vorliegenden über die Delegiertenversammlung wird Pfarrer Schwahn -Agerleben über das Thema: Die soziale Ausrichtung des Pfarrers sprechen. Zu dieser Versammlung sind Gäfte, Damen und Herren, herzlich willkommen.

Städteatag der Provinz Sachsen.

* Zeitz, 3. Juni.

Der Städteatag trat heute früh 10 Uhr zu seinen weiteren Beratungen zusammen. Den ersten Vortrag hielt Professor Dr. Kandenberg- Magdeburg über: Kommunale Maßnahmen gegenüber der Arbeitslosigkeit.

Beteiligte wurde über Wohnungsverhältnisse gesprochen.

In der Debatte führt Oberbürgermeister Rive-Halle aus, daß die Kommunen sich ungenügend mit der Wohnungsfrage beschäftigen. Diese darf nicht polizeilicher Natur sein, denn dann wäre der bisher noch bestehende Widerspruch der Hausbesitzer begründet, sondern sie muß kommunaler Natur sein. Alle Kreise des Volkes müssen nach und nach erkennen, daß hier vorgegangen werden muß. Die schlechten Wohnverhältnisse fallen mehr den Mietern als den Hausbesitzern zur Last. Die Wohnungsfrage ist Aufgabe der Frauen, daher ist die Frau zur Wohnungsinspektion heranzuziehen, als der Mann. Oberbürgermeister Seeling-Dessau weist besonders auf die Ueberfüllung der Wohnungen hin. Er hält einen beamteten Mann am besten für die Wohnungsinspektion geeignet. Stadtrat Heimert-Magdeburg tritt für die Berufung eines besoldeten Beamten ein. Die Bestimmungen müssen so abgefaßt werden, daß für kleine Leute keine Wohnungsnot entsteht. Die Hausbesitzer würden sich mit der Inspektion abfinden. Oberbürgermeister Venzel freut sich, daß auch ein Hausbesitzer sich mit der Wohnungsinspektion befreundet hat. Die Anregung Rives, weibliche Inspektion zu bestellen, sei ihm sehr sympathisch. Stadtrat Brand-Magdeburg tritt für eine scharfe Wohnungsinspektion ein. Oberbürgermeister Rive betont, daß sich die Frauen im städtischen Dienst in Breslau und Halle sehr bewährt haben. In Dessau hätte man mit weiblichen Wohnungsinspektoren gute Erfahrungen gemacht. Nach weiterer Debatte und dem Schlußworte der Referenten wird der Gegenstand verlassen.

Julius Wolff †.

* Berlin, 3. Juni. Der Dichter Julius Wolff (Verfasser des „Rattenjägers von Hameln“) ist im Alter von 85 Jahren infolge einer schweren Lungenerkrankung gestorben.

Etwas Außergewöhnliches

bei Geschw. Loewendahl, in drei Klassen eingeteilt, im Schaufenster ausgestellt. Klasse II Nr. 19.75, Kostüme in Tuch, Geopolit und ergl. leichten Stoffen, alle Farben, elegante Röde; Klasse III Nr. 25.50, elegante Kostüme in guten Ausführungen — dabei viele teure Modelle! Man kann wohl behaupten, daß immer der Mod allein das Geld wert ist. Bei der übrigen 8 Schaufenster des Geschäftshauses prüft, wird auch die Preise für Paletots, Mäntel, Röde und Westen ebenfalls billig finden; dabei ist zu beachten, daß man hier nur bessere Ware führt. Fertige Röde für alle Größen sind ja eine beliebte Spezialität bei Loewendahl und brauchen nicht besonders hervorzuheben zu werden. Jedenfalls lohnt es sich immer, vor jedem Einkauf in Damenkonfektion die Schaufenster bei Geschw. Loewendahl anzusehen. Der Verkauf der Kostüme (Elegenheitslauf) beginnt am Montag, den 6. Juni.

Luftschiffahrt.

Wien, 3. Juni. Ueber die Zepellin-Fahrt nach Wien liegt jetzt ein bestimmtes Programm vor. Danach tritt Graf Zepellin die Reise nach Wien am 9. Juni 6 Uhr nachmittags an. Die Fahrt wird besonders in ihrem ersten Teil derart eingerichtet werden, daß er am 10. Juni 3 Uhr nachmittags vor dem Kaiser. Schloß in Schönbrunn eintrifft. Die Fahrtdauer wird je nach der Windrichtung und Windstärke bis zu 12 Stunden differieren. Die Fahrt nach Dresden erfolgt am 11. Juni 6 Uhr nachmittags. Am 12. Juni soll in Grogemwitz des kaiserlichen Hofes am Tegelersfeld zu Dresden gelandet werden.

Friedrichshafen, 3. Juni. Das Zepellin-Luftschiff, das als „Z III“ ehemals die Westler-Reise unternommen hat und seitdem vollständig umgebaut wurde, hat durch den Umbau wesentliche Veränderungen erfahren, wenn auch die äußere Form dieselbe geblieben ist. Es wird von jetzt ab die Bezeichnung „L. Z. VI“ führen. „L. Z. VI“ ist als Flugschiff für die Wiener Fahrt bestimmt. Gestern nachmittags von 3 bis 8 Uhr verließ es seine Fällung, um heute nachmittags den ersten Probeaufstieg zu unternehmen.

Attentat auf den Fürsten von Sippe.

Detmold, 3. Juni. Fürst Leopold von Sippe, der sich mit seinem in Detmold weilenden Bruder Julius, der Postkassenschatzmeister in Konstantinopel ist, im Automobil nach dem Bade Meinberg begab, wurde bei dem Dorfe Schönmart von ausländischen Arbeitern mit Steinwürfen bedrängt. Prinz Julius wurde dabei nicht unbeschädigt verletzt. Die Täter sind italienische Arbeiter. Sie wurden bald nach der Tat von der Gendarmerie verhaftet.

Eine Hinrichtung. Unschuldige Tötung und Erholung auf dem Schaffot.

Wien, 3. Juni. Ein schweres Verbrechen hat seine gerichtliche Bühne gefunden. Der Bauernsohn Johannes Selzer aus Friedersheim bei Wornitz, der vom Schwurgericht in Mainz des Mordes an dem früheren Lehrer Krüger schuldig gesprochen war, wurde von dem Schlichter Bränd aus Chemnitz heute früh im Hofe des Provinzial-Kreishofes in Mainz hingerichtet. Die Hauptbühnen in der

ganzen Affäre, die Witwe Scheldt, hatte sich bekanntlich der irdischen Gerechtigkeit entzogen, indem sie im Gefängnis Selbstmord verübte. Selzer wurde am Donnerstag, also am Tage vor seiner Hinrichtung, öfters von dem eoaangelischen Missionarischen Besuche, dessen ihn zurubete, sein Bewußtsein durch ein Geständnis zu entlasten. Selzer hieß dabei, daß er den tödlichen Schnitt nicht geführt, sondern den Krüger nur gehalten habe. Auch seine Mutter bejahte ihn in den letzten Tagen öfters, und auch ihr gegenüber beteuerte er seine Unschuld. Nachdem die eingeleitete Revision vom Schwurgericht verworfen war, hoffte Selzer bestimmt auf seine Begnadigung. Um so niederschmetternder traf ihn dann die Nachricht, daß er nicht begnadigt, sondern im letzten Tag verurteilt wurde. Alles, was er sich noch gewünscht hatte, wurde ihm gewährt: Kaffee und Kuchen, Dankschreiben, ein Glasliches Bier, Zigaretten und Zigaretten etc. Das waren seine besonderen Wünsche. Die letzte Nacht verbrachte Selzer verhältnismäßig ruhig. — Nachdem der Gefängnisgelehrte hat, verteilte der Oberstaatsanwalt das Urteil des Schwurgerichts, nach dem Selzer schuldig befunden wurde, den Krüger ermordet zu haben. Der Delinquent überregungslos der Verurteilung des Urteils zu. Er und zu führt er sich mit der Hand über die Stirne, wie um einen unfaßbaren, einen gräßlichen Gedanken zu verwehren. Mit weit vernehmbarer Stimme fährt der Oberstaatsanwalt fort: „Durch die Verwerfung der Revision des Beurteilten ist das Urteil rechtskräftig geworden, und da E. kaiserliche Hoheit der Großherzog von seinem Begnadigungsrechte keinen Gebrauch gemacht hat, übergehe ich den Beurteilten dem Schlichter zum Vollzug der Strafe, die das Gesetz vorgehrieben hat.“ Der Schlichter und sein Beistelle nehmen Selzer in die Mitte und führen den Verurteilten zum Schaffot auf den links zu führenden Stufen hinauf. Ein zweiter Beistelle geht hinter Selzer her. Oben wird Selzer durch ein das Aufschalldreht herangeführt und soll festgehalten werden. Da erhebt er die linke Hand und wendet sich an das Publikum, an das er eine Ansprache hält: „Meine Herren! Ich bin es nicht gewohnt.“ Dann dreht er sich nach links herum und sagt auf den Vorstehenden deutend: „Der lebt auch nicht mehr lange! Lebt wohl!“ Die Beistellen des Schlichters greifen zu und im Nu ist Selzer fest an das Brett geschmalt, das umgelegt und auf die Guillotine gehoben wird. In einer Sekunde ist alles vorüber.

Kleines Feuilleton.

Der Revolver im Gymnasium. Kürzlich wurde, wie etwinclich, der Ordinarius der Untersekunda im Viktor-Emanuel-Gymnasium zu Palermo, Professor Ghelli, vor versammelter Klasse durch einen Schüler erschossen. Der gleich darauf Selbstmord beging. Wie sich inzwischen herausstellte, handelt es sich um eine Morstat à la „Mafia“ oder „Moro nera“. Der ermordete Professor hatte sich durch die dierzgh- und fünfzehnjährigen Schüler, die bessere Zewa-

nisse erpiffen wollten, wider Erwarten nicht einschüchtern lassen, und so hatte der geheime Schillerbund, der das Gymnasium ziert, beschlossen, ein für allemal zu klug und Frommen der Herren Lehrer ein Beispiel zu statuieren. Die Unternehmung hat dem „Beil. Tagebl.“ zufolge eigenhändige Dinge ergeben. Es ging unter den Schülern über aus gemächlich zu. In der Freizeit jagten sich die Sekundaner — was allerdings der Hauptling des Geheimbundes „Monsieur Zambolage“ demotiert — mit gezückten Messern im Klassenzimmer herum und den Professoreu wird, wenn sie sich umdrehen, ein gladen Revolver gegen den Rücken gehalten, zum Ill natürlisch. Als sich ein Professor, eben der später ermordete Ghelli, plötzlich umwandte, amiffierte sich ein Schüler sogar damit, mit dem Revolver nach seinem Ghfist zu zielen, was den armen Signor Professor in das größte Entsetzen geratete ließ. Der Herr Ordinarius verständigte zwar den Direktor von diesem Streich, aber da der Schüler behauptete, er habe nur einen kleinen Scherz machen wollen, drückte der Direktor ein Auge zu. Vermutlich hatte auch er vor seinen Sekundanern Angst. Auch sonst scheint in der Schule ein sehr erfreulicher Ton zu herrschen. So gibt es Schüler, die während der Unterrichtsstunden den Stimmfengel im Munde haben, andere geben ihrer Entrüstung über etwaige Räufel des Lehrers dadurch Ausdruck, daß sie Heste und Vächer mit Granbazia in die Luft schleudern. Daß ein geheimer Schillerbund existiert, der im Gegensatz zu unseren deutschen Gymnasien nicht dem Bacchus- und Gambelinusdienst, sondern weit praktischeren Jochen: der Erpiffung gegenüber den Lehrern, huldigt, ist erwiesen. Allein da sich niemand zum „Verdächtig“ hergeben will, so hiebt der Behörde bisher nicht viel anderes übrig; als das „Archiv“ des Bundes zu inspizieren. Die Namen darin sind durchwegs Pseudonyme. Die offiziellen Schriftstücke des „Bundes“ sind im Still und Geist der Massadolumente gehalten, mit Totenköpfen und Dolchen geziert.

Bermischtes.

Wien, 3. Juni. Der vor 5 Jahren verübte Mord an dem Dienstmädchen Konradt in St. Etenberg ist nunmehr aufgeklärt. Die Frau des Wärtmeisters W e b e r, bei der das Dienstmädchen in Stellung stand, soll auf dem Sterbebette dem Warrer gegenüber das Geständnis abge-

legt haben, sie sei es gewesen, die das Mädchen in der Nacht zum 29. Januar 1905 erlöschten hat. * **Paris, 2. Juni.** Der Oberst Guard Bocher, der Erbauer der Blausabahn und Gaupingenteur am Bau des Eimpointunnels, ist heute gestorben. * **Wien, 3. Juni.** Ein Hilfsbeamter wurde von zwei inoffiziellen verhafteten Geoprellern in der Infanterie in Waffe ausbeutet. Nach einer Mitteilung aus P o t t s d a m m hat sich nunmehr dort das Opfer der Erpreßer, der 31 Jahre alte Hilfsbeamte, erschossen. Der Mann war in P o t t s d a m m wohlfest gewesen.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Berlin, 4. Juni.** Die Berichterung in dem Weisenden des Kaisers ist schon so weit fortgeschritten, daß der Monarch wieder ohne Beschwerden Unterschriften vollziehen kann. Es fand deshalb auch der Abreise des Kronprinzen nach Schlesien nichts im Wege. Der Kaiser muß sich in gewissen Beziehungen noch Schonung auflegen, ist aber im allgemeinen bei denkbar bestem Befinden. * **Berlin, 4. Juni.** Als gestern nachmittags die Kronprinzessin ihrer Mutter im „Kaiserhof“ einen Besuch abstatte, wurden ihr von den Wiener Kaufleuten, die im Hotel anwesend waren, stürmische Ovationen dargebracht. Immer von neuem hieß es: Evviva la principessa! * **Kassel, 3. Juni.** Die Leitnehmer an der Prinz-Heinrich-Automobil-Fahrt sind heute abend hier in 113 Fahrzeugen wohlbehalten angekommen. * **Warschau, 3. Juni.** In einem hiesigen Hotel erschog der Kadalenleutnant Mikolsky aus Lodz seine Geliebte, die 23jährige Gemahlin eines Rodier Fabrikanten, Emma K e l l e r und nahm sich dann selbst das Leben. Vorher hatten sie verfußt, sich mit Karbolsäure zu vergiften. * **Przemysl, 3. Juni.** Aus den Trümmern des infolge einer Pulverexplosion eingestürzten Gebäudes sind die Leichen der Hausbesorgerin und zweier anblungsgebillen geborgen worden. Die Zahl der Verletzten beträgt elf. Die Ursache der Explosion dürfte unvorsichtige Umgehen mit Pulver gewesen sein. (Siehe unter „Bermischtes“ in der Beilage.)

Hierzu eine Beilage.

Hauptmöbelmagazin Paul Michaud Leipzig
Hainstr. 1 Gut-Bürgerliche Wohnungseinrichtungen am Markt
Jede Stilart 140 Musterzimmer. Jede Preislage.

Während des Monats Juni besonders billiger Verkauf in Weiss-Waren u. Waschstoffen aller Art. Hochsummer-Confektion für Damen, Herren und Kinder.
Otto Dobkowitz, Merseburg, 11 Entenplan 11. (1277)

Robert Rosenberg Bankgeschäft
HALLE a. S., Augustastraße 5.
Fernsprecher No. 366 und 1287.
Reichsbank-Giro-Konto Postsparkonto Leipzig 3704.
An- und Verkauf von Wertpapieren aller Art. Diskontierung und Inkasso von Wechseln. Gewährung von baren Darlehen. Kontokorrent- und Scheckverkehr. Annahme und Verzinsung von Bareinlagen auf kurze und längere Kündigung. Kulante Besorgung aller sonstigen bankgeschäftlichen Angelegenheiten.
629) Hypotheken-Regulierungen.

Rollschutzwände

Gartenmöbel und (1281)
Fliegenschranke
empfehlen in nur bester Ware zu billigsten Preisen
die Eisenwarenhandlung **Otto Bretschneider**
Al. Ritterstr. 5. Fernruf 388.

Eine wahre Goldgrube
ist und bleibt der Verkauf von Fahrrädern, Nähmaschinen und Zubehörsachen der ganz hervorragenden Marke Sturmvoegel. Leichte Tourenräder, schnelle Rennräder, schicke Damenräder, vorzügliche Jugendräder. Alle Räder mit neuem, leichtem, verblühendem einfachen Doppeldecklenlager. Nähmaschinen in allen Systemen und Ausführungen. Katalog steht gern zur Verfügung. Vertreter zu sehr günstigen Bedingungen gesucht.
Deutsche Fahrradwerke Sturmvoegel Gebr. Grütner
Berlin-Halensee 20.

Kleereiter
in der bekannt guten Qualität, empfiehlt zu billigsten Preisen
C. Voigt
Zimmermeister, Aken a. d. Elbe.
Maikulatur
zu haben in der Kreisblatt-Druckerei.

Germanische Fischhandlung.
Empfehle frisch auf Eis:
Schellfische, Schollen, Gabeljau, Bällinge, Fludern, Aal, Lachsherings, geräucherter Schellfisch, Beuteringe, Sardinen, Marinaden, Fischkonserven, Zitronen.
W. Krährner.

H. Schnee Nachf.
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.
Erstklassiges Spezialgeschäft für Strumpfwaren und Tricotagen.

Laufbursche
sodort gesucht.
Zu erfragen **Gotthardstr. 2** im Bader.

Berliner Konfektionshaus

Merseburg

(Inh. Franz Sonntag.)

Gotthardtstrasse 25.

Mitglied des Merseburger Rabatt-Spar-Vereins.

Verkauf zu hervorragend billigen Preisen.

Weisse Damen Batist-Blusen.
 Farbige Damen Wasch-Blusen.
 Weisse u. farbige Kleiderröcke.
 Weisse u. farbige Unterröcke.
 Weisse u. farbige Kleider
 in den elegantesten Ausführungen.
 Weisse u. farbige Kinderkleider.

Weisse u. farbige Knaben-Anzüge.
 Damen- u. Kinder-Schürzen sehr billig.
 Damen- u. Kinder-Strümpfe grösst. Auswahl.
 Damen- u. Kinder-Wäsche enorm billig.
 Damen- u. Kinder-Handschuhe
 in den modernsten Farben und Arten.
 Damen-Kragen, Cravatten, Jabots etc.

Ein Posten garnierte Damen- u. Kinderhüte spottbillig.

Todesanzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss entschlief heute morgen sanft nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Krankenlager meine liebe Frau, unsere Tochter, Schwester und Schwägerin

Frau Johanna Weber

geb. Roitzsch.

In tiefer Trauer (1308)

L. Weber, Apothekenbesitzer,
zugleich im Namen der Hinterbliebenen.

Helbra, (Mansf. Seekr.) den 2. Juni 1910.

Trauerfeier Sonnabend nachmittag 1/2 5 Uhr im Trauerhause, hierauf Ueberführung der Leiche nach Bahnhof Mansfeld. Die Beerdigung findet Sonntag, den 5. Juni, nachmittags 1/2 6 Uhr von der Kapelle des Johannis-Friedhofes in Leipzig aus statt.

Berein für Heimatkunde.

Montag, den 6. Juni 1910,
abends 8 1/2 Uhr

Versammlung

im Saale des „Herzog Christian.“
Vortrag des Herrn Fuesler,
Jusp. Wolf über: Biographisches
über den Landrat Weidlich
1846-1877.

Gäste sind willkommen.
Der Vorstand. (1317)

Volksmissionsfest in Dölkau.

Am 12. ds. Mts. (3. Sonnt. n.
Trin.) soll, so Gott will, das Volks-
missionsfest im Dölkauer Schloß-
park gefeiert werden. Anfang 3 Uhr.
Festpredigt: Pastor Schlegel—
Berlin, Festberichter: Missionar Wehl
über die Söhnermission, Pastor Lic.
Seib—Weimen über die deutsche
Wahamedanermision in Palästina.
Alle Missionsfreunde sind herz-
lich eingeladen. (1318)
Der Vorstand.

Brennlicher Beamtenverein.

Zu der vom Verbands deutscher
Beamtenvereine in Berlin ver-
anstalteten Goldlotterie sind Lose
zu 1 Mk. das Stück beim Vereins-
schreiber zu haben. (1315)
Der Vorstand.

Strombad.

Empfehle meine
Schwimm- und Badeanstalten
zur off. Benutzung. (1158)
Robert Sternberg.

Coupeckoffer, Coupekörbe, Hutschachteln.

Paul Florheim,
Burgstrasse 12. (1290)



**Jede Hausfrau
ihre eigene Schneiderin.**

Damenbüsten Mk. 6.50
mit schwarzem Stoffbezug

Damenbüsten Mk. 9.00
mit schwarz. Stoffbezug und Holzständer

Damenbüsten Mk. 11.00
mit schwarzem Stoffbezug, mit Holz-
und Holzständer, wie nebenstehend

Damenbüsten Mk. 11.00
verstellbar

W. Schmerwitz, Leipzig.

Mitteldeutsche Privat-Bank

Aktiengesellschaft,
Zweigniederlassung Merseburg.
Wir nehmen Zeichnungen auf
M. 14.000.000.—

4% Anleihe der Stadt Leipzig vom Jahre 1908
— vor dem Jahre 1913 nicht rückzahlbar — zum Kurse
von 101% bis Mittwoch, den 8. Juni 1910 an unserer
Kasse kostenfrei entgegen.
Die zugeteilten Beträge können seitens unserer
Kunden nach Belieben abgenommen werden. Zinstermine
April/Oktober. (1312)
Stücke zu M. 5000.—, 2000.—, 1000.—, 500.—.

Bade-

empfeilt
H. C. Weddy-Pönicke,
kl. Ritterstr. 4. (1319)

Anzüge
Mäntel
Mützen
Handtücher
Laken
Pantoffeln

Einkoch-Apparate!

für Gemüse, Obst, Fleisch, Wild, Geflügel, Fisch, Milch
und Säfte
bewährtester Konstruktion, sowie alle Sorten
Einmach-Gläser und Flaschen „Unerreich“ (1314)
für jeden Apparat passend, empfehlen
Gebr. Seibicke.
Jeder Käufer erhält zur Anleitung ein solches Koch-Rezept-
Buch gratis.

Simbeer- u. Sirichsajt

a Pfd. 50 Pfg., in Fleisch a 60 Pfg.,
1.— und 1.50 Mk.
in der
Trogen- und Farbenhandlung von
Oscar Leberl,
Burgstraße 18.

Täglich frischgeflohenen Spargel

empfeilt
Frau Schmidt,
Krummes Tor.
Reiseförbe, best man best von der Sabat
Julius Tretbar, Grimma
Känge cm. 40 50 60 70 80 90 100
Maß: 8,30, 4,60, 6.—, 7,50, 9,50, 11,50, 14.—

Wäschemangeln



für Hand- u. Kraftbetrieb, mit Unter-
blattlauf und Momentauslöser, sind
unstreitig die besten der Welt! Herr-
liche Wäscheelastung, daher lohn
Einnahme! Zeit, aera gestattet.
Ernst Herrschuh, Chemnitz 159.
Güte Mangel-Fabrik Breitl. gratis.

perfekte Glanzplättlein

in und außer dem Hause
empfeilt sich (1318)
Marta Engelmann,
Gärtnerstr. Nr. 16.

Theater

„Weisse Wand“
Merseburg
Altes Schützenhaus.
Sonnabend u. Sonntag.

- Programm:
1. Sein letztes Spiel. Ein Roman aus dem Leben.
 2. Großvater will sich einen Knopf annähen. Köstliche Komödie.
 3. Die Ernte des Zunderrohres. Herrlich koloriertes Naturbild.
 4. Die Kriegsluft einer Frau. Spannendes Drama.
 5. August hat einen festen Schlaf. Hochkomische Posse.
 6. Der böse Aehlfeldner. Urförmliche Pantomime.
 7. Stärkeprüfung von Stahlpanzer-Platten. Hochinteressante wissenschaftliche Aufnahme.
 8. Tonbild.
- Änderungen im Programm vorbehalten. (1316)
- Montag u. Dienstag geschlossen.
Mittwoch neues Programm.
Donnerstag geschlossen.

Tivoli-Theater

Sonntag, 5. Juni, Anfang 8 1/2
Der Walzerkönig.
Operettenposse von Mannfärdt,
Nachmittags 4 Uhr
**Kinder-Vorstellung
Dornröschen.**
Märchen in 4 Bildern von Gärner
Dienstag, 7. Juni, Anfang 8 1/2
Zum letzten Male
Das Konzert.
Aufspiel in 3 Akten von Wagner.

Friedmann & Co.

Bankhaus.
Halle a. S., Poststrasse 2.
An- u. Verkauf von Wertpapieren.
Ständiges Lager in guten, sicheren An-
lagewerten (provisionsfrei).
Gelder für Ackerhypotheken
haben wir stets zur Verfügung.
Annahme u. Verzinsung von
Bareinlagen.
Stabkammerläder unter eigenem Ver-
schluss der Meier zur
Aufnahme von Wertpapieren,
Gold- u. Silbersachen etc.